

**Jochanan Ch. Trilse-Finkelstein, Klaus Hammer (Hg.):
Lexikon Theater International**

Berlin: Henschel 1995, 1024 S., DM 98,-, ISBN 3-89487-180-6

Ein deutschsprachiges Theaterlexikon, das sich mit den großen Theaterencyklopädiën, der italienischen „Enciclopedia spettacolo“ und der russischen „Teatralnaja Enziklopedija“, vergleichen könnte, wird es im Zeitalter der elektronischen Datenverarbeitung offenbar so bald nicht geben ... (?) Das von Wilhelm Kosch begründete Theaterlexikon ist vom Konzept her nicht nur zu bescheiden angelegt, sondern enttäuscht darüber hinaus allzu oft die an seinen Informationsgehalt geknüpften berechtigten Erwartungen. Henning Rischbieters Theaterlexikon bietet immerhin weitaus mehr als hauptsächlich personenbezogenes Theaterwissen. Ergiebiger und wissenschaftlich nützlicher ist, um den Vergleich fortzusetzen, zweifellos Braunecks und Schnellins 1986 erstmals erschienenes

Theaterlexikon. Umso verdienstvoller ist es auf den ersten Blick, daß Trilse-Finkelstein und Hammer es wagten, das 1977 bei Henschel verlegte Theaterlexikon in neuem Gewand herauszugeben. Von der Grundkonzeption her sind sich beide Editionen ähnlich, ausgenommen, daß letztere auch Artikel über Personen (Schauspielerinnen und Schauspieler, Regisseurinnen und Regisseure etc.) anbietet und dadurch wesentlich umfangreicher ausgefallen ist. Daß bei der Neubearbeitung wiederum auf bibliographische Angaben verzichtet wurde, mindert aber erheblich den Gebrauchswert dieses Nachschlagewerkes und verwehrt dem Leser den Zugriff auf die Quellenliteratur, eine der Forderung nach wissenschaftlicher Transparenz sehr abträgliche Vorentscheidung. Es ließe sich auch darüber streiten, ob es sinnvoll ist, Dramatikerinnen und Dramatiker eines Artikels zu würdigen, wenn über deren Werkbiographien in wissenschaftlich zuverlässigen Schriftstellerlexika ausführliche Informationen bereits vorliegen. Dafür hätte manches andere Platz gehabt. Vermissen wird der Nutzer, wenn auch Pantomime und Performance berücksichtigt sind, z.B. ein Stichwort zum Tanztheater, zum Kabarett oder zum Varieté. Und wenn ein großer Artikel über das „Naturalistische Theater“ zur Lektüre angeboten wird, warum dann nicht etwa auch ein weiterer über symbolistisches, neoromantisches oder expressionistisches Theater? Manche, vor allem literaturwissenschaftliche Artikel wie z.B. „Prolog“, oder „Adaption“ sind in ihrem Informationswert so gering, daß auf sie ebenfalls hätte verzichtet werden können, zumal sich der Rezensent ab und zu fragt, wer von wem nun eigentlich die Formulierung übernommen hat, wenn es etwa zu „Adaption“ heißt: „Bearbeitung eines literarischen Werks, um es den strukturellen Bedingungen einer anderen Gattung oder eines anderen Mediums anzupassen“ (Brauneck / Schnellin, S.41; Trilse-Finkelstein / Hammer, S.14)! – Gewiß, es ist ein hartes Brot, wissenschaftlich fundierte Lexika zu erstellen, und bewundernswert bleibt allemal das Vorhaben, das Wissen und der Fleiß der an einem solchen Projekt beteiligten Personen. Aber ist es nicht wirklich an der Zeit, große lexikalische Vorhaben wie z.B. ein internationales Theaterlexikon nicht in Buchform, sondern als Datenbank an- und vor allem auch vorzulegen. Der Fülle des Materials und seiner weniger aufwendig zu erneuernden Aktualität wegen muß – für diese Textsorte – die Form der elektronischen Publikation, wie ich meine, heute für den Benutzer die angemessene sein.

Hartmut Vinçon (Darmstadt)